

noch und Ampère, Arago und Faraday und viele Andere an dem Weiterbau der Theorie unablässig arbeiteten, folgten schon Schlag auf Schlag die Erfindungen und Anwendungen dieser Beobachtungen. Ein um einen weichen Eisenkern circulirender elektrischer Strom verwandelt denselben sofort in einen Magneten, der aufhört mit dem Aufhören des Stromes. Diese temporären Magnete bilden die Achse, um die sich die ganze Telegraphie dreht.

Und wer wollte sie heute alle zählen, jene Forscher, die Telegrafen erfunden haben seit Sömmering (1805) bis zu den heute ausgestellten Apparaten von Hughes, d'Arlineourt, Mayer, Jaite und Siemens & Halske?

Schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts hatte man sich nutzlos geplagt, um die Reibungs-Elektricität zum Telegraphiren zu verwenden. Erst die Entdeckung des Galvanismus und der Volta'schen Säule und die von Carlisle um 1800 gemachte Beobachtung der Wasserzersetzung gaben dem in Thorn 1755 gebornen und seit 1805 als Mitglied der Akademie in München lebenden Samuel Thomas von Sömmering die Idee, diese Wasserzersetzung mittelst 27 seidenüberspinnener Messingdrähte, deren jeder einen eigenen Buchstaben, resp. Schriftzeichen bedeutete, an einer von der Batterie entfernten Stelle auszuführen. Der in der wirklich musterhaft zusammengestellten und sowohl für den Fachmann als auch für den gebildeten Laien äusserst interessanten historischen Abtheilung der kais. deutschen Telegraphenverwaltung ausgestellte Apparat N. 1 ist der von Sömmering 1805 erbaute erste Telegraph, der Ahne der so zahlreichen, mächtigen und trefflichen Nachfolger.

Dieser Telegraph konnte wegen seiner Complication, der langsamen Arbeit u. s. w. ebenso wenig praktische Lebensfähigkeit haben, als der nach demselben Principe sich auf Salzzersetzung basirende um 1810 von Coxe in Philadelphia vorgeschlagene.

Als 1819 Oersted die ablenkende Wirkung des Stromes bemerkt hatte, schlug schon 1820 Ampère in Paris vor, mittelst 60 Leitungsdrähten 30 Magnetnadeln nach übereingekom-